

Halb Klassik, halb Jazz

Gitarrist Marius Peters ist erst 26 Jahre alt – und bereits mehrfach ausgezeichnet – Neues Projekt mit Klaus dem Geiger

VON SEBASTIAN ZÜGER

Marius Peters ist erst 26 Jahre alt, aber als Gitarrist längst weit über die Grenzen Kölns hinaus etabliert. Für sein jüngstes Projekt hat er sich mit einem alten Haudegen zusammengetan: „Piaddolla“ heißt das Album, das er gemeinsam mit Klaus dem Geiger eingespielt hat.

Da freut sich der Journalist: „Ich hab mich ein bisschen vorbereitet“, sagt Marius Peters und klappt sein Laptop auf. „Die Auszeichnungen lassen wir weg, oder?“ Nein, so viele Musiker gibt es in Köln nicht, die binnen eines Jahres gleich drei davon abgeräumt haben: den „Jungen Münchener



KLANGPROBE

Jazzpreis“, den „Solistenpreis“ beim Jazzfestival Burghausen und den „Convento Jazzpreis“ – allesamt 2015 für seine Band Marius Peters Rearranged.

Aber natürlich: Preise sind nicht alles, schon gar nicht in der Musik. Noch wichtiger sind eine gute Ausbildung und eine klare Identität. Peters kommt aus der Klassik, fühlt sich aber – „so halb und halb“ – längst sowohl in der Klassik, als auch im Jazz zu Hause. Und ganz gelegentlich schafft es mal ein Pop- oder Rocksong ins Repertoire.

„Ich mache selbst eigentlich keinen Unterschied zwischen den Stilen, nur zwischen guter und schlechter Musik.“ Etwas kommt ihm allerdings prinzipiell nicht in den Gehörgang: „Schlager geht gar nicht.“

Dabei wäre eine gut abgehangene Helene-Fischer-Nummer für einen fast noch jugendlichen Profimusiker doch eine wunderbare Einnahmequelle. „Nee. Ich komme auch so zurecht. Zum Geld verdienen gebe ich Unterricht.“ Gerade hat er in der Südstadt einen



Der Gitarrist Marius Peters

Foto: Züger

Raum bezogen, in dem man ihn als Lehrer buchen kann. „Das Unterrichten gehört zum Musikerleben einfach dazu“, findet Peters. „Mir macht es total Spaß.“

Gerade war er wieder einmal bei „Jugend musiziert“, wieder einmal im Bundeswettbewerb. Diesmal allerdings nicht als Teilnehmer, sondern als Lehrer eines Trios aus zwölf- und 13-jährigen Nachwuchsgitarristen. „Ich war total stolz und dabei ganz bestimmt aufgeregter als die Kinder.“

Ziemlich entspannt spricht Peters über seine eigene Musik. „Meiner Art von Jazz wird nachgesagt, dass sie ziemlich »verkopft«

sei“, sagt er. „Das kommt von der Klassik. Ich schreibe alle Noten auf. Aber es ist total wichtig, auch weniger versierte Hörer mitzunehmen, zum Beispiel durch klare Songstrukturen.“ Und immer wieder findet sich auch darin Platz für virtuose Soloausflüge.

So hat er auch mit Klaus Christman von Wrochem zusammengefunden, besser bekannt als Klaus der Geiger. Für ihr gemeinsames Debütalbum „Piaddolla“ haben die beiden Musiker, die altersmäßig genau 50 Jahre auseinanderliegen, hauptsächlich Stücke von Astor Piazzolla bearbeitet. Zudem auch einige Lieder von Klaus dem

„Meiner Art von Jazz wird nachgesagt, dass sie ziemlich »verkopft« sei, das kommt von der Klassik. Ich schreibe alle Noten auf

Marius Peters

Geiger und das Beatles-Stück „When I’m 64“, das bei ihnen „Steck mich nicht ins Heim“ heißt. Für den Auftritt Ende Mai beim Deutzer Kulturfestival erweitert das ungewöhnliche Duo gerade sein Repertoire, zum Beispiel um den Jazz-Standard „What are you doing the rest of your life“ von Michel Legrande.

„Ich finde das so ein geiles Stück“, freut sich Klaus beim gemeinsamen Proben – und, soviel sei verraten: Die Version der beiden ist wirklich grandios. Vielleicht gibt’s ja bald den nächsten Preis dafür.

Am Dienstag, 31. Mai, 20 Uhr, stellen Marius Peters und Klaus der Geiger im Rahmen des Deutzer Kulturfestivals im „Studio m22“, Mathildenstraße 22, ihr Album „Piaddolla“ vor. Am Freitag, 24. Juni, 19.30 Uhr, ist Marius Peters gemeinsam mit dem Saxophonisten Heiner Wiberny im Hinterhof-Salon zu hören.

<http://mariuspeters.de>

STECKBRIEF

Der gebürtige Kölner Marius Peters (26) spielt seit dem Alter von sechs Jahren klassische Gitarre. Den Jazz entdeckte er etwa zehn Jahre später für sich. Er studierte an den Musikhochschulen in Osnaabrück (Instrumentalpädagogik) und Köln und verdient seit seinem Abschluss sein Geld hauptsächlich als Gitarrenlehrer, unter anderem an der städtischen Musikschule Hürth. Mit seiner zahlreichen Bands und Pro-

jekten ist er in ganz Europa unterwegs und sammelt zahlreiche Preise ein. Gerade hat er das Album „Piaddolla“ veröffentlicht, eine Zusammenarbeit mit Klaus dem Geiger.

Klaus der Geiger (76) heißt mit bürgerlichem Namen Klaus Christman von Wrochem und ist als Straßenmusiker mit links-alternativer Botschaft weit über die Grenzen Kölns hinaus bekannt.